

Forschungsprojekt: Datenanalyse zur Inklusion in Südtirol

Team: Rosa Bellacicco (PI), Vanessa Macchia (CO-PI), Silver Cappello

Projektdauer: 01.10.2020- 14.03.2023

Partner: ASTAT, Inspektoren für Inklusion der drei Bildungsdirektionen

Finanzierung: interne Finanzierung

Zusammenfassung

Die Erhebung zuverlässiger Daten zur schulischen und universitären Inklusion ist eine wichtige Voraussetzung für die Beurteilung der Qualität der umgesetzten Maßnahmen und Richtlinien. In Bezug auf Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen betont der Artikel 13 der UN-Konvention (2006) die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Erstellung von Statistiken, um die Praxis auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse informieren zu können.

Auf nationaler Ebene wurden bereits einige Statistiken ausgearbeitet, jedoch zeichnen sich dabei je nach der Kategorie der Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedliche Situationen ab. So werden beispielsweise Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen gemäß Gesetz Nr. 104/92, die an den Schulen jeder Art und Stufe eingeschrieben sind, in den jährlichen und systematischen Analyse des Ministeriums für Unterricht, Universitäten und Forschung (MIUR) wie auch des Nationalen Instituts für Statistik (ISTAT) berücksichtigt. In Bezug auf die spezifischen Lernstörungen (Gesetz Nr. 170/2010) hat die Datenverarbeitung erst neuerlich begonnen und wird allein vom MIUR veröffentlicht. Was hingegen Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf (BES; Ministerialverordnung vom 27.12.2012 und Ministerialrundsreiben Nr. 8/2013) sowie die Bildungsstufe der Universitäten betrifft, wird derzeit noch kein Bericht auf nationaler Ebene verfasst.

Speziell für Südtirol wurde ein derartiger statistischer Bericht erstmals mit dem Schuljahr 2018-2019 veröffentlicht. Bedingt durch die Tatsache, dass die Erhebung dieser Schülerkategorien vom Landesinstitut für Statistik (ASTAT) durchgeführt wird (im Wesentlichen in Anlehnung an den ISTAT-Fragebogen), ergeben sich einige Fragen. Beispielsweise sind im Bericht des MIUR einige Detailinformationen für die Provinz Bozen nicht verfügbar, da sie vom ASTAT nicht erhoben wurden,

während andere Aspekte vertieft wurden, die in den nationalen Dokumenten fehlen. Angesichts dieses uneinheitlichen Rahmens sind die Ziele des Forschungsprojekts, (1) die in den verschiedenen nationalen und lokalen Berichten berücksichtigten Variablen zu identifizieren und zu vergleichen, um so Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar zu machen; (2) andere relevante Analysekategorien zu bestimmen, die dazu beitragen könnten, die bereits bestehende Momentaufnahme der inklusiven Praktiken aufzuzeigen und das Phänomen besser zu beschreiben. Aus methodologischer Sicht wird zur Erreichung des ersten Forschungsziels eine Textanalyse der von beiden Instituten veröffentlichten Dokumente (Schuljahre 2017-2018 bis 2020-2021) durchgeführt, wobei anhand der Erstellung einer Matrix (Checkliste) ein Vergleich ermöglicht wird. Zur Identifizierung zusätzlicher relevanter Analysekategorien, die das zweite Forschungsziel bildet, wird hingegen eine Durchsicht bestehender Statistiken auf internationaler Ebene vorgenommen und zwar sowohl für den schulischen als auch für den universitären Bereich. Die Analyse dieser Dokumente erfolgt ebenfalls anhand der zuvor erstellten Matrix. Um jene Elemente zu ermitteln, die unmittelbar mit dem Territorium der Provinz Bozen zusammenhängen, werden schließlich einige Experten (d. h. die drei Inspektoren für Inklusion der italienischen, deutschen und ladinischen Bildungsdirektion bzw. deren Delegierte) kontaktiert und in eine Fokusgruppendifkussion einbezogen. Auf der Handlungsebene sieht das Projekt einen kontinuierlichen Austausch und eine stetige Zusammenarbeit zwischen dem Kompetenzzentrum für schulische Inklusion und dem ASTAT vor.